

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 6. April 1957

Blatt 610

Führerschein und Urlaubsreise

=====

Prüflingsandrang vor dem Sommer - Es wird gebeten, mehr zu lernen!

6. April (RK) Alljährlich im Frühjahr haben die Fahrschulen Hochbetrieb. Mit Beginn der warmen Jahreszeit wollen sehr viele Leute noch "den Führerschein machen", damit sie im Urlaub schon selbst ihr Auto lenken können. Begreiflicherweise ergeben sich bei diesen großen Andrang von Prüflingen jedes Jahr Schwierigkeiten, weil die Zahl der Prüfungskommissäre nicht wegen ein oder zwei Monaten im Jahr vergrößert werden kann.

Derzeit sind es schon 61 Sachverständige, die in der Prüfungskommission tätig sind. Mit dieser Zahl von Fachbeamten ist es möglich, die ganze übrige Zeit des Jahres den Andrang zu bewältigen. Die Wartefrist eines Führerscheinbewerbes vom Einreichen des Antrages bei der Polizei bis zum Prüfungstermin entspricht dann der tatsächlich notwendigen Ausbildungszeit in den Fahrschulen, die zwei bis drei Monate dauert. Bei richtiger Einteilung des Unterrichtes kann somit praktisch ohne Zeitverlust zur Prüfung angetreten werden. Die Prüfungskommission bittet daher die Führerschein-kandidaten nicht nur im Frühjahr eine Fahrschule zu besuchen, weil sonst mit längeren Wartefristen gerechnet werden müßte.

Und noch eines: Die Prüflinge sollten sich ein bißchen mehr mit dem Unterrichtsstoff beschäftigen. Im vorigen Jahr wurden in Wien monatlich 3.000 Kandidaten geprüft, von denen im Durchschnitt 40 Prozent nicht bestanden haben. Diese hohe Zahl von "Durchfallern" belastet natürlich die Prüfungskommissionen zusätzlich, ganz abgesehen davon, daß es auch für den Kandidaten nicht angenehm sein dürfte, zur Prüfung zweimal oder noch öfter antreten zu müssen.

- - -

Stadtrat Dkfm. Nathschläger nach Paris und London abgereist
 =====

6. April (RK) Heute mittag trat der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger in Begleitung des Direktors der Verkehrsbetriebe Dipl.-Ing. Grohs eine Studienreise an, die ihn nach Paris und London führen wird. In Paris will Stadtrat Dkfm. Nathschläger vor allem den Autobusverkehr, dessen Linienführung und die Fahrzeugtypen kennenlernen, aber auch den Verkehr auf der Metro studieren. Besonders interessant sind die neuen Metrozüge auf Gummirädern, die auf zwei Linien des umfangreichen Pariser Untergrundbahnnetzes verkehren. In London wird der Stadtrat an der Sitzung des Exekutivkomitees des internationalen Vereines für öffentliches Verkehrswesen am 11. und 12. April teilnehmen. Am 16. April werden Stadtrat Dkfm. Nathschläger und Direktor Dipl.-Ing. Grohs nach Wien zurückkehren.

- - -

"Die Stadt von heute und morgen"
 =====

6. April (RK) Die Wanderausstellung des Stadtbauamtes "Die Stadt von heute und morgen - und ihr Umland" ist vom 9. bis 14. April bei freiem Eintritt täglich von 9 bis 13 und 15 bis 21 Uhr, Sonntag von 9 bis 14 Uhr in der Volkshochschule, 9, Galileigasse 8, zu sehen.

- - -

Teilweise Umleitung der Linie B
 =====

6. April (RK) Von 8. bis 10. April werden in den Nächten von Montag auf Dienstag, Dienstag auf Mittwoch und Mittwoch auf Donnerstag die letzten Züge der Linien B und Bk von 0.15 Uhr an ab Praterstern bis Betriebsschluß wegen Brückenbauarbeiten der Bundesbahn nicht über die Lassallestraße, sondern über die Ausstellungsstraße zum Bahnhof Vorgarten geführt.

- - -

Wohnhauseröffnungen in Simmering und Floridsdorf
 =====

6. April (RK) Heute nachmittag eröffnet Vizebürgermeister Honay die neuen städtischen Wohnhausanlagen in Simmering und Floridsdorf. Die Wohnhausanlage in Simmering, 11, Geiselbergstraße, steht auf einem Gelände, auf dem sich mehrere Baracken aus der Kriegszeit befanden. Das Ausmaß des gesamten Baugrundes beträgt 10.537 Quadratmeter, davon wurden 26 Prozent verbaut. Die Anlage umfaßt 13 Wohnhäuser mit insgesamt 221 Wohnungen und 3 Geschäftslokale. Die Kosten für den Bau betragen 16 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten die Architekten Dipl.-Ing. Carl Rössler und Ing. Oskar Payer. Die künstlerische Ausschmückung der Anlage besteht aus zwei Mosaiken von Prof. Otto R. Schatz, darstellend die "Geierjagd" und "Das Leben des kleinen Mannes".

In Floridsdorf in der Voltgasse wurde die neue Wohnhausanlage auf einem ehemals brachliegenden Gelände errichtet. Die Anlage umfaßt in zehn Stiegenhäusern 180 Wohnungen und 2 Geschäftslokale. Im Gartenhof der Anlage befindet sich auch ein Kinderspielplatz. Die Kosten für den Bau betragen 12 Millionen Schilling. Die Pläne verfaßten Ziv.-Ing. Emil Dietrich, Ziv.-Arch. Fritz Zügner und Ziv.-Arch. Florian Omasta. Die künstlerische Ausschmückung stammt von Prof. Carry Hauser, akad. Bildhauer Oskar Bottoli und Bildhauer Conrad Calo.

(Den Bericht über die Eröffnungsfeiern bringt die "Rathaus-Korrespondenz" in ihrer zweiten Ausgabe.)

- - -

Die Frauenmilchsammelstelle dankt und bittet
 =====

6. April (RK) Die Frauenmilchsammelstelle dankt im Namen vieler kranker Kinder dafür, daß sich auf Grund des letzten Aufrufes so viele stillende Mütter zur Verfügung gestellt haben und ihre überschüssige Milch abgaben. Der Bedarf ist aber nach wie vor sehr groß. Gerade jetzt wird wieder Muttermilch sehr dringend für Frühgeburten und darmerkrankte Kinder gebraucht. Es wird daher um

./.

weitere Anmeldungen ersucht, die telephonisch an allen Wochentagen ab 7 Uhr früh bei der Nummer A 29 555, Klappe 112, erfolgen können. Die Milch wird abgeholt.

- - -

Flinke Finger werden belohnt

=====

119 Preise für städtische Stenotypistinnen

6. April (RK) Die Arbeitsgemeinschaft Stenografie und das Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten veranstaltete Wettbewerbe in Stenografie und Maschinschreiben. Es wurden 1.007 Arbeiten abgegeben. Die Preisverteilungsfeier findet Dienstag, den 9. April, um 16.30 Uhr in Wien 9, Maria Theresien-Straße 11 im Festsaal des Gewerkschaftshauses statt. Vizebürgermeister Honay wird die von der Gemeinde Wien gestifteten Preise und der erste Vorsitzende der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Pölzer die Preise der Gewerkschaft überreichen. Amtsrat Zorn, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Stenografie, wird über die Bedeutung des Wettbewerbes sprechen.

Außergewöhnliche Leistungen wiesen Theodor Proksch (Magistratsabteilung 3) mit 310 Silben in Stenografie, die vor kurzem von der Gemeinde Wien angestellte blinde jugendliche Stenotypistin Inge Koutny (Allgemeines Krankenhaus) mit 220 Silben in Stenografie und 110 Silben in Maschinschreiben und Charlotte Barak (Magistratsabteilung 50) mit 130 Silben in Maschinschreiben auf.

Es werden insgesamt 39 Preise und 80 Trostpreise verteilt.

- - -

Wiener Berufsschüler spendeten einen Rettungswagen
=====10 Jahre Sozialaktion der Schulgemeinde

6. April (RK) Die Wiener Berufsschüler hatten heute einen großen Tag: zum zehnten Mal treten sie mit ihrem Rechenschaftsbericht über die jährlich vom Schulgemeindereferat durchgeführte Sozialaktion vor die Öffentlichkeit. Diesmal ist das Sammelergebnis der 45.000 Wiener Berufsschülerinnen und Berufsschüler besonders eindrucksvoll: 123.160 Schilling.

Heute vormittag überreichte ein Lehrling aus der Berufsschule für Elektromechaniker im Beisein von Stadtrat Mandl, des Präsidenten des Wiener Stadtschulrates Dr. Zechner und von Abordnungen aus sämtlichen Wiener Berufsschulen dem Arbeitersamariterbund die Wagenpapiere und den Schlüssel zu einem für den Katastropheneinsatz bestimmten Volkswagenbus. Die Berufsschüler haben das Fahrzeug um 54.000 Schilling gekauft. Der Landesverband vom Roten Kreuz Wien-Niederösterreich erhielt von einer Schülerin der Haushaltungsschule der Stadt Wien einen Scheck über 69.000 Schilling überreicht.

Landesschulinspektor Regierungsrat Ing. Hermann gab bei dieser Gelegenheit einen Überblick über den Verlauf der seinerzeit von Stadtrat Mandl ins Leben gerufenen Sozialaktion der Wiener Berufsschüler. Zehn Jahre hindurch haben die Jugendlichen Wiens ihre Hilfsbereitschaft bewiesen und somit auch gezeigt, daß sie besser sind als von mancher Seite behauptet wird. Mit rund einer halben Million Schilling, die in den Klassen gesammelt wurde, konnten nützliche und wertvolle Einrichtungen gekauft und verschiedenen sozialen Institutionen übergeben werden. Die Geldspenden sind dabei nur ein verhältnismäßig geringer Teil der sozialen Taten, gemessen an den freiwilligen Arbeitsleistungen der Berufsschüler. So wurden u.a. 20.000 Spielzeuge für Kinder gebastelt, eine Radiogroßanlage für ein Altersheim montiert und erst im vergangenen Jahr ein Planschbecken für körperbehinderte Kinder in Nußdorf gebaut. Der Landesschulinspektor dankte den Jugendlichen für ihr so glänzend bekundetes Verständnis für Hilfsbedürftige. Den Dank des Roten Kreuzes für die Geldspende übermittelte Präsident Dr. Kurtics.

Für den Rettungswagen bedankte sich der technische Bundesleiter des Arbeitersamariterbundes Dusek. Ein Mädchenchor einer Haushaltungsschule der Stadt Wien und ein Harmonikaorchester der Berufsschüler brachten aus Anlaß der Übergabe der Jubiläumsspende den Ehrengästen im Hof der Berufsschule Hütteldorfer Straße ein Ständchen.

- - -

Vizebürgermeister Honay eröffnet neue städtische Wohnhausanlagen
=====

6. April (RK) In Simmering in der Geiselbergstraße und in Floridsdorf in der Voltgasse fanden heute nachmittag die ersten Wohnhauseröffnungen in diesem Jahre statt. An den Feiern nahmen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Glaserer, Koci und Thaller sowie mehrere Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte teil. In Simmering begrüßte Bezirksvorsteher Haas, der gleichzeitig die Genesungswünsche der Bevölkerung des 11. Bezirkes an Bürgermeister Jonas zum Ausdruck brachte, in Floridsdorf leitete Bezirksvorsteher Theumer den feierlichen Akt ein.

Stadtrat Thaller nahm die Wohnhauseröffnungen zum Anlaß, um über die Winterbauarbeiten der Gemeinde Wien zu sprechen. Er verwies darauf, daß man heuer im März nur 39.200 Arbeitssuchende in Wien verzeichnete, während es im Vorjahr im gleichen Monat 44.500 waren. Die Gemeindeverwaltung hatte in diesem Winter 80 Heizaggregate in 130 im Bau befindlichen Stiegehäusern eingesetzt, sodaß 2.000 Arbeiter während der ganzen Winterperiode zusätzlich beschäftigt werden konnten. Für jene Wohnbauten, die bis zum Eintritt des Frostwetters nicht mehr unter Dach gebracht werden konnten, wurde auf Grund einer Anregung der Gewerkschaft der Bau- und Holzarbeiter eine neue Methode erstmalig auf einer Baustelle des 19. Bezirkes ausprobiert. Der Arbeitsbereich wird dabei mit wärmedämmenden Platten vollständig umgeben, sodaß eine Art provisorische Werkhalle entsteht, die mit einem Warmluftgerät geheizt wird. Diese Verschalung kann mit einer einfachen

Hebevorrichtung nach Fertigstellung eines Stockwerkes gehoben werden. Im kommenden Winter will die Stadt Wien diese Versuche, verstärkt fortsetzen, wenn festgestellt werden kann, daß die Kosten des Mehraufwandes durch die Ersparnis an Arbeitslosenunterstützung, Schlechtwetterentschädigung und Verkürzung der Bauzeit ausgeglichen werden.

Stadtrat Glaserer wies in seiner Rede darauf hin, daß in die Wohnhausanlage in der Geiselbergstraße 733 Personen, darunter 203 Kinder eingewiesen wurden. In mehr als der Hälfte dieser Fälle handelte es sich um obdachlose oder von der Obdachlosigkeit bedrohte Familien. In Floridsdorf, in der Voltagasse, haben 590 Personen ein neues Heim gefunden, darunter 144 Kinder. Für die neuen Mieter ist nun das Wohnungsproblem gelöst, aber für Zehntausende andere besteht dieses Problem weiter. Daß die eingewiesenen Familien jedoch endlich entsprechende Wohnungen erhalten haben, ist das Verdienst des sozialen Wohnungsbaues mit seinen niedrigen Mietzinsen. Stadtrat Glaserer wünschte den Mietern alles Gute in ihrem neuen Heim und bat sie, die Anlagen zu schonen, die aus den Mitteln der Allgemeinheit errichtet wurden.

Vizebürgermeister Honay nahm die Eröffnung der Wohnhausanlagen vor. Die Gemeinde Wien, so führte der Vizebürgermeister aus, bemüht sich überall, wo geeignete Plätze vorhanden sind, neue Wohnungen zu schaffen. Jedes Jahr baut die Stadtverwaltung aus Steuergeldern ungefähr 5.000 Wohnungen. Daneben wird der genossenschaftliche Wohnbau gefördert und werden Kredite für Eigenheime gegeben. Man könnte also annehmen, daß es durch diese intensive Wohnbautätigkeit keine Wohnungsnot in Wien mehr gibt. Es erhebt sich die Frage, warum dann trotzdem noch immer so viele Wohnungssuchende vorhanden sind. Die Antwort darauf ist die: es wird vielfach vergessen, daß von 1933 bis 1948 in dieser Stadt fast überhaupt kein neuer Wohnraum geschaffen wurde. Außerdem ist im Jahre 1939 einer der schrecklichsten Kriege ausgebrochen, unter dessen Auswirkungen wir heute noch zu leiden haben. Auch wurden in dieser Zeit keine Reparaturen an den alten Wohnhäusern vorgenommen. Die Gemeindeverwaltung wird also

auch hier alles aufbieten müssen, um die alten Häuser wieder bewohnbar zu machen oder an ihrer Stelle neue Wohnungen zu errichten. Vizebürgermeister Honay hob auch hervor, daß niemals in dieser Stadt so viele Wohnungen zerstört wurden wie im zweiten Weltkrieg. Wir beklagen den Verlust von 98.000 Wohnungen, die durch die Bombenangriffe zugrunde gegangen sind. Wer all dies berücksichtigt, der wird auch ermessen können, wie schwer das Wohnungsproblem in Wien gelöst werden kann. Wir freuen uns aber, wenn wir feststellen können, daß niemals vorher in dieser Stadt so viel gebaut worden ist wie seit 1948. Die Gemeindeverwaltung wendet ungeheure Beträge auf, um ihre Wohnbautätigkeit fortsetzen zu können. Allein in diesem Jahr werden es mehr als 480 Millionen Schilling sein. Die Stadtverwaltung, so sagte Vizebürgermeister Honay abschließend, wird alles unternehmen, um die Wohnungsnot zu bannen. Um dieses Ziel zu erreichen, gibt es aber nur einen Weg, bauen, bauen und wieder bauen!

- - -